



Windkraftanlagen ragen in Marsberg im Hochsauerlandkreis aus den Wolken.

Foto: Hans Blossey

Arnsberg. Regionalrat Arnsberg entscheidet heute Fortgang des Windenergiekonzeptes für Südwestfalen. Mehr Entscheidungsgewalt der Kommunen über Standorte.

Der Wind, der Wind, das himmlische Kind, kommt von weit und hat Wolken zum Geleit. Im Märchen. In Wahrheit geht es in der Diskussion um Windkraftanlagen in Südwestfalen um Stromgewinnung durch erneuerbare Energie, um Rendite, um die Veränderung des Landschaftsbildes. Mit der neuen Landesregierung in Düsseldorf bläst den Befürwortern kräftiger Wind ins Gesicht. Heute entscheidet der Regionalrat Arnsberg darüber, wie es mit dem Windenergiekonzept für Südwestfalen weitergehen soll.

Die Kehrtwende

Schwarz-Gelb kennt die Vorbehalte. Um die Akzeptanz für Windkraft generell zu erhalten, hat die Koalition vereinbart, bei Neuanlagen einen Abstand von 1500 Meter zu Wohngebieten einzuhalten. Weiter soll die kommunale Entscheidungskompetenz gestärkt, die Privilegierung der Windenergieerzeugung im Wald im Landesentwicklungsplan aufgehoben und die Zahl neuer Anlagen deutlich beschränkt werden. Auf Bundesebene will die Landesregierung konsequent die Abschaffung baurechtlicher Privilegien von Windkraftanlagen verfolgen.

Der Regionalrat

Bislang waren sich CDU und SPD im Regionalrat Arnsberg einig über die Vorgehensweise beim Windenergiekonzept für Südwestfalen. Einvernehmlich kritisierten sie die Umzingelung von Ortschaften mit Windrädern, die Nähe der Anlagen von 1000 Metern zu Wohngebäuden und Standorte im Wald. Mit der Gemeinsamkeit ist es vorbei. Die CDU-Fraktion fordert, die Regionalplanung für die Windkraftanlagen einzustellen und es den Kommunen zu überlassen, den gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen. „Sie

sollen über die Standorte von Windkraftanlagen selbst entscheiden“, sagt CDU-Fraktionschef Guido Niermann.

Der 52-Jährige ist guten Mutes, dass es so kommt. „In der Planungskommission des Regionalrates haben wir für unseren Vorschlag die Mehrheit bekommen.“ Heute im Regionalrat wird es vermutlich nicht anders sein. Niermann bedauert, dass es der Bezirksregierung nicht gelungen sei, die Flächen für Windkraftanlagen zu strukturieren und zu bündeln.

Aus Sicht der SPD ist die Entwicklung enttäuschend. Fraktionsvorsitzender Hans Walter Schneider: „Sämtliche Pläne auf regionaler Ebene können in die Tonne gekloppt werden.“ Die Kommunen seien bei der Planung weiterer Windkraftanlagen verunsichert. „Niemand weiß, wie es weitergehen soll.“

Windkraftanlagen und ihre Folgen

Vögel und Fledermäuse

Für die Genehmigung von Windrädern sind unter anderem Vorkommen vom Rotmilan, Uhu und Schwarzstorch bedeutend. Diese (und andere) Vogelarten laufen Gefahr, mit Windkraftanlagen zu kollidieren. Dieser VOGELSCHLAG endet meist tödlich. Das gleich gilt für Fledermäuse.

Landwirtschaft / Flächenbedarf

Der Flächenbedarf ist gering: Eine Anlage braucht etwa 300 Quadratmeter – also weniger als ein Dreißigstel eines Fußballfelds. Andere Formen der Energieerzeugung brauchen mehr Platz. Die Fläche fällt zwar für Forstwirtschaft, Weide- oder Ackerland weg, aber die Fläche drumherum kann fast ohne Einschränkung weitergenutzt werden.

Geräusche

Floppfloppflopp... Viele Anwohner empfinden die unterschwelligen Geräusche der Anlagen als störend. Schuld am Lärm ist der Wind in den Rotorblätter. Kleinere Anlagen bis 100kW erzeugen rund 95 dB – Multimegawattanlagen rund 105 dB. Viele Anlagen lassen sich nachts drosseln, damit die leiser werden.

Die Befürworter und Gegner

Der Regionalverband Südwestfalen des Bundesverbandes Windenergie sieht schwarz. „Wenn es so kommt wie geplant, ist Schluss mit dem Wind“, meint Hans-Josef Becker. Der 60-Jährige kann nicht glauben, dass sich der Wind „mit einer Stimme Mehrheit“ buchstäblich gedreht hat. Selbst die Gegner der Windkraft frohlocken nicht. „Wir sind skeptisch, wann, wie und ob die Koalitionsvereinbarung gesetzlich umgesetzt werden kann“, sagt Christof Gerhard aus Olpe. Sprecher vom Bündnis „Gegenwind Südwestfalen“.

Die Windkraftanlagen

Aktuell sind in Südwestfalen 497 Windkraftanlagen in Betrieb. In der Region liegen laut Anlageregister der Bundesnetzagentur Baugenehmigungen für 64 Anlagen vor. So lange die neuen Vorgaben rechtlich nicht in trockenen Tüchern sind, heißt es bei der Bezirksregierung, werde sich beim Genehmigungsverfahren nichts ändern.